

# Kursfahrt des 13er Geschichtsleistungskurs (Je) 2006 nach Riga

---

Bei der Suche nach dem Reiseziel der kommenden Kursfahrt erteilte uns Frau Jennrich im letzten Schuljahr eine Lektion in Sachen „zentralisierter Demokratie“: Das bis dahin inoffizielle Reiseziel Warschau wurde verworfen und durch die größte Stadt des Baltikums – Riga – ersetzt.

Riga, die Jugendstilhauptstadt Europas, wurde übrigens von dem aus Bexhövede bei Bremerhaven stammenden Bischof Albrecht von Buxthoeven im Jahre 1201 gegründet.

Unser Kurs traf sich also am 24.9. knackig frisch um 2.15 Uhr in der Früh vor der Halepaghen-Schule, um mit einem Reisebus erst einmal in die Bundeshauptstadt zu gelangen. Im Morgengrauen in Berlin-Schönefeld angekommen, checkten alle Reisenden – bis auf einen – ein. Da sich nämlich der Personalausweis des betreffenden Schülers nicht in seinem Portemonnaie, sondern noch in der 300 Kilometer entfernten Diskothek „Garage“ in Buxtehude befand, musste die Gruppe, nun schon um einen Mann dezimiert, alleine und nur mit der Hoffnung auf baldige Nachreise des Schülers in Richtung Lettland aufbrechen.

Der folgende Flug verlief dann problemlos, wenngleich er mit dreistündiger Verspätung begann.

Unseren antiquierten Osteuropa-Vorstellungen zum Trotz entpuppte sich der Rigaer Flugplatz als überaus modern. Mit dem Bus fuhr dann unsere Gruppe, die neben Frau Jennrich noch Herrn und Frau Reichel zu ihren Begleitern zählen durfte, in die Innenstadt, in der sich unsere Jugendherberge befand. Rustikal, aber sauber hatte diese ihren größten Vorteil vor allem in ihrer zentralen Lage. Es brauchte fünf Minuten in die Altstadt und zwei Minuten zum Einkaufszentrenkomplex, in dem Nahrungs- und Genussmittel überaus preisgünstig erworben werden konnten.

Aufgrund unserer verspäteten Ankunft musste leider das geplante Treffen mit einer medialen Künstlergruppe verschoben werden, sodass wir die restlichen Abendstunden selber nach unseren Wünschen gestalten konnten. Die meisten wechselten ihr Geld und kauften sich Essen, um für den nächsten Morgen gewappnet zu sein. Auf eine von der Jugendherberge gestellten Verpflegung mussten wir nämlich während unseres Aufenthaltes leider gänzlich verzichten.

Am nächsten Tag gab es für uns ein Kennenlernen der Rigaer Altstadt und ein Wiedersehen mit dem zurückgelassenen Schüler.

Am folgenden Tag, Dienstag, trafen wir uns morgens mit dem 82jährigen Holocaust-Überlebenden Isaak Klejman, der uns über das Gelände des ehemaligen Ghettos führte und uns über das besetzte Riga informierte. Nach einer individuellen Mittagspause fuhren wir in die nahe gelegenen Wälder von Rumbala und Bikerniki, in denen deutsche und lettische Einheiten im zweiten Weltkrieg mehrere Tausend Menschen jüdischen Glaubens erschossen. Der Ausflug war für uns sehr bewegend, da er bewusst machte, wie nah und präsent die jüngste Geschichte hier noch ist.

Am Mittwoch besuchten wir den Erholungs- und Kurort Jurmala an der Ostsee und verbrachten dort fast den ganzen Tag. Im schönsten Spätsommerwetter war sogar das Baden in der 16 Grad kalten Ostsee für den einen oder anderen eine gesunde Abwechslung zum hektischen Rigaer Großstadtbetrieb.

Nach der Rückkehr nach Riga wurde der Tag noch durch einen literarischen Abendspaziergang, den ein deutscher Übersetzer leitete, abgerundet. Früher oder später fielen wir Schüler an diesem Abend bzw. in der Nacht dann erschöpft ins Bett.

Der Donnerstag begann dann mit einem Gespräch mit einem Angehörigen der russischen Minderheit, der uns über deren Lage im heutigen Lettland berichtete.

Lange waren die Russen die Mehrheit, heute sind sie die größte Minderheit in Lettland. Fast 700.000 Einwohner russischer Herkunft leben in dem 2,3 Millionen-Staat.

Nachmittags besichtigten wir das lettische Okkupationsmuseum, das uns über die russischen und deutschen Besatzungen Lettlands im 20. Jahrhundert informierte.

Nach deutscher Besetzung im Ersten sowie im Zweiten Weltkrieg folgte eine massive Sowjetisierung Lettlands, die erst mit der Unabhängigkeit 1991 beendet wurde.

Der vorletzte Tag unserer Fahrt begann mit dem Besuch einer russischen Schule, in der wir herzlich empfangen wurden. Im folgenden Dialog mit den russischen Schülern wurde nicht nur gegenseitiger Wissensdurst über alltägliche Dinge gestillt, sondern auch gleich ein Treffen samt anschließendem Discobesuch für den Abend geplant.

Der Transfer zum Flughafen im Morgengrauen gestaltete sich dann den Umständen entsprechend gut. Wieder auf deutschem Boden angekommen, mussten wir nur noch in den Bus steigen, der mit unterwegs gerissenem Keilriemen und nach sechsständiger Fahrt glücklich wieder in Buxtehude eintraf.

Zusammenfassend kann man sagen, dass unsere Kursfahrt für die meisten Teilnehmer überraschend schön war.

Max Gold

---